

Zur Internationalität der Differentiellen Psychologie und Persönlichkeitsforschung aus dem deutschsprachigen Bereich

The International Dissemination of Differential Psychology and Personality Research
in the German-Speaking Countries

Gabriel Schui, Günter Krampen und Leo Montada

ZPID, Universität Trier

Zusammenfassung: Vor dem Hintergrund der Internationalisierungsdebatte der Psychologie in den deutschsprachigen Ländern wurde der Internationalisierungsgrad der Differentiellen Psychologie und Persönlichkeitspsychologie im Vergleich zur «übrigen» psychologischen Forschung im deutschsprachigen Bereich mit dem ZPIDMonitor untersucht. Der ZPIDMonitor umfasst drei Module, anhand derer internationale berufliche Aktivitäten von Professoren und Habilitierten der deutschsprachigen Psychologie jährlich und im Zeitvergleich beschrieben werden. Modul 1 bezieht sich auf die in der Literaturodatenbank PSYINDEX nachgewiesenen englischsprachigen Publikationen, Modul 2 auf die in der Zitationsdatenbank SSCI nachgewiesenen Zitationsfrequenzen in internationalen Zeitschriftenpublikationen und Modul 3 auf direkte Erhebungen zu internationalen beruflichen Aktivitäten in der Population ($N = 766$) via E-Mail. Präsentiert werden die 2000er ZPIDMonitor-Befunde für die Untergruppe der in der Differentiellen Psychologie und Persönlichkeitspsychologie aktiven Professoren und Habilitierten aus dem deutschsprachigen Bereich.

Schlüsselwörter: Differentielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie, Forschung, Publikationen, Internationalisierung, Zitationen, Bibliometrie, Deutschland

Summary: On the background of the internationalisation debate in the German speaking countries, the amount of international impact of the German differential psychology and personality research has been measured with the ZPIDMonitor and then compared with the total international impact of psychological research from the German speaking countries. The ZPIDMonitor is composed of three modules, which are designed to measure the internationally relevant activities of German speaking psychology professors on a yearly basis and thus, gives the possibility to analyse trends and make longitudinal comparisons. Module 1 measures the number of publications written in English language which is taken from the PSYINDEX-Database. Module 2 measures international reception via citation frequencies extracted from the SSCI-Database and Module 3 deals with other international activities, which are asked for in a sample of 766 university teachers and researchers from the German speaking countries via an e-mail questionnaire. In the following, the results from the ZPIDMonitor 2000 for the subgroup of differential psychologists are presented.

Keywords: Differential psychology, personality psychology, research, publications, internationalisation, citations, bibliometry, Germany

Einleitung

Die sich in letzter Zeit wieder intensivierende Internationalisierungsdebatte innerhalb der deutschen Psychologie (s. Gigerenzer et al., 1999) betrifft zwar gleichermaßen das gesamte Fach, hat jedoch für unterschiedliche Teildisziplinen innerhalb der Psychologie unterschiedliche Implikationen und wirft unterschiedliche Fragen auf. Ausgehend von dem Wunsch, die laufende Debatte empirisch zu unterfüttern, wird im ZPID ein Verfahren zur Dokumentation und Erforschung von Trends der Internationalisierung (ZPIDMonitor) durchgeführt und weiterentwickelt. Damit ist es auch möglich, Daten einzelner Fachdisziplinen herauszugreifen und miteinander zu vergleichen. Krampen und Wiesenhütter (1993) haben bereits den Ansatz verfolgt, die Geschichte einzelner Fachdisziplinen anhand bibliometrischer Daten zurück zu verfolgen. Dabei konstatierten sie einen Rückgang des Anteils als persönlichkeitspsychologisch klassifizierter Arbeiten (wie generell für die Grundlagenfächer im Vergleich zu den Anwendungsfächern) und zeigten anhand bibliometrischer Feinanalysen, dass dieser unter Umständen auf eine Diffundierung persönlichkeitspsychologischer Inhalte in andere Fachgebiete der Psychologie zurückgeführt werden kann. Dies wurde durch eine Analyse der Verwendung persönlichkeitspsychologischer Deskriptoren in der Klassifikation der Arbeiten anderer Fachgebiete (und umgekehrt) erreicht (vgl. Krampen & Wiesenhütter, 1993, 29 f.). Während für den ZPIDMonitor derartige Feinanalysen bisher nicht durchgeführt wurden, erlauben die erhobenen Daten einen Blick auf den weiteren Verlauf des Anteils der Persönlichkeitspsychologie und Differentiellen Psychologie in den 90er Jahren und eine Differenzierung des Verlaufs nach Publikationen in englischer und deutscher Sprache.

Innerhalb der Persönlichkeitspsychologie und Differentiellen Psychologie sind bestimmte Argumente der Internationalisierungsdiskussion von besonderer Bedeutung. Dabei ist insbesondere der Bereich dessen, was Weingart (1989) als «Kulturargumente» bezeichnet, hervorzuheben. Da Persönlichkeitspsychologie, Differentielle Psychologie und insbesondere die Persönlichkeitsdiagnostik sehr eng mit dem kulturellen, und damit auch dem sprachlichen Kontext der Menschen, mit de-

nen sie sich befassen, verbunden sind, ist die Frage nach dem Sinn einer undifferenzierten Internationalisierung, das heißt de facto einer Übertragung der Inhalte in die englische Sprache, zu stellen (vgl. Marx, 1999; Wottawa, 1999). Hier gelten auch weiterhin die Probleme bei der Übersetzung, auf die Traxel (1975) bereits hingewiesen hat.

Die im folgenden präsentierten empirischen Daten sollen und können auch gar keine definitiven Antworten auf die Fragen der Internationalisierungsproblematik geben. Sie sollen helfen, den Grad der internationalen Präsenz der deutschsprachigen Persönlichkeitspsychologie und Differentiellen Psychologie im zeitlichen Verlauf der letzten 25 Jahre aufzuzeigen, Stärken und Schwächen hervorzuheben und damit gezieltere Diskussionen über Maßnahmen zur Verbesserung der Internationalisierung ermöglichen.

Methode

Der ZPIDMonitor erhebt drei Bereiche internationaler Präsenz. Da wir davon ausgehen, dass die englische Sprache sich als bevorzugtes Medium der internationalen wissenschaftlichen Kommunikation weitgehend durchgesetzt hat, ist das Kriterium für internationale Visibilität die Publikation in eben dieser (vgl. Becker, 1984; 1994). Daher erfasst das erste Modul des Monitors die englischsprachigen Publikationen von Wissenschaftlern/innen aus dem deutschen Sprachraum (Deutschland, Österreich, Schweiz). Als Datenquelle dient die Datenbank PSYNDEX, die für diese Autorengruppe als repräsentativste Quelle angesehen wird. Das zweite Modul erfasst die Rezeption der Literatur. Hierbei handelt es sich um eine Zitationsanalyse auf der Basis des *Social Sciences Citation Index* (SSCI). Das dritte und letzte Modul erfasst weitere international relevante Aktivitäten innerhalb der Stichprobe (siehe unten). Hierzu wird jährlich eine Befragung per E-Mail durchgeführt.

Exkurs

Auf die zahlreichen methodischen Schwierigkeiten bei Zitationsanalysen, die bekannt sind und bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt

werden müssen, wird im folgenden kurz eingegangen.

Die grundsätzliche Diskussion, ob Zitationszahlen ein valides Maß für wissenschaftliche Qualität sind oder nicht, möchten wir an dieser Stelle nicht aufgreifen (siehe dazu Rushton 1984; Keul, Gigerenzer & Stroebe, 1993; Tack, 1994; Montada, Becker, Schöpflin & Baltes, 1995; Marx, 1998). Allerdings sollten solche Zahlen niemals als einzige Indikatoren für die wissenschaftliche Qualität von Fächern, Institutionen oder gar Einzelpersonen herangezogen werden. Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass in verschiedenen Fachgebieten, unterschiedliche Publikations- und Zitiergewohnheiten vorherrschen, was im vorliegenden Fall etwas zurücktritt, da hier eine Fachdisziplin mit dem Mittel der restlichen Fachdisziplinen verglichen wird. Entschließt man sich zur Erhebung und Verwendung von Zitationszahlen bleiben folgende Probleme bei der Erhebung:

- im SSCI werden nur Zeitschriften ausgewertet; Literatur, die in Monographien oder Sammelwerken zitiert wird, wird nicht erfasst
- Überschätzung durch ähnliche oder gleiche Namen (Vornamen gehen nur als Initial ein)
- Unterschätzung, da nur Erstautorenschaften gefunden werden
- allgemeine Ungenauigkeiten durch variierende Namensschreibweisen (Umlaute, zweite Vornamen)

Als valideste Erfassungsmöglichkeit erweist sich die Zusammenstellung einer möglichst vollständigen Publikationsliste für die gewünschten Personen und eine gezielte Feststellung der Zitationen für genau diese Publikationen (publikationsbasierte Suchstrategie). Allerdings ist diese Methode aufgrund des hohen Rechercheaufwandes für größere Stichproben kaum praktikabel. Als beste Annäherung an dieses Verfahren kommt hier eine namensbasierte Suchstrategie zum Einsatz, wobei ein hohes Augenmerk auf die jeweils korrekte Schreibweise gelegt wird. Eine Einschränkung auf psychologische Zeitschriften verhindert grobe Überschätzungsfehler, wobei der Verlust fachfremder bzw. fachverwandter Zitierungen in Kauf genommen wird. Selbstzitationen werden ausgeschlossen. Für eine Zufallsstichprobe von $N = 20$ ließ sich zeigen, dass bei Eliminierung von Ausreißerwerten, die auf Überschätzungsfehler zurück-

geführt werden, sich die namensbasierten Zitationswerte mit Einschränkung auf psychologische Zeitschriften nicht mehr signifikant von den (genaueren) publikationsbasierten Zitationswerten unterscheiden (vgl. Montada, Krampen & Schui, 2001). Als Kriterium für die Eliminierung von Ausreißerwerten schlagen Montada, Krampen und Schui die obersten 5 % der abfallend verteilten Zitationswerte vor. Mit den derartig erhobenen und bearbeiteten Daten lassen sich für hinreichend große Gruppen Aussagen machen. Für valide Auskünfte über Einzelpersonen muss weiterhin auf die publikationsbasierte Suchstrategie zurückgegriffen werden.

Untersuchung

Die hier präsentierten Ergebnisse basieren auf den aktuellen Versionen der Datenbanken. Der Auswertungszeitraum umfasst den von den jeweiligen Datenbanken abgedeckten Zeitraum bis einschließlich 1999.

In der Datenbank PSYINDEX wurde die Persönlichkeitspsychologie und Differentielle Psychologie anhand des entsprechenden Klassifikationscodes selektiert. Zusätzlich wurde der Bereich der Persönlichkeitsdiagnostik getrennt betrachtet (Klassifikationscode für Persönlichkeitstests). Die dazu jeweils in Beziehung gesetzte «gesamte Psychologie» ist um diese Teilbereiche bereinigt.

Die Erhebungen der Module 2 und 3 basieren auf einer Stichprobe von 906 Professoren/innen und Privatdozenten/innen, die an Hauptfachinstituten sowie an (psychologisch ausgerichteten) Max Planck-Instituten im deutschsprachigen Raum tätig sind. Diese wurden dem Psychologenkalender (Ausgabe 2000, Hogrefe Verlag) entnommen. Die Differenzierung der Persönlichkeitspsychologie und Differentiellen Psychologie wurde über die Zugehörigkeit zur Fachgruppe DPPD der Deutschen Gesellschaft für Psychologie definiert. Es ergab sich eine Teilstichprobe von $N = 86$, das sind 51 % der Fachgruppenmitglieder. In allen Auswertungen in denen die Fachgruppe DPPD mit dem gesamten Rest verglichen wird, ist das Vorkommen von Doppelmitgliedschaften zu berücksichtigen. Personen, die Mitglied in mehreren Fachgruppen sind, werden hier der Fachgruppe DPPD zugeschlagen und erhöhen so deren Er-

gebnisse unter Umständen mit Aktivitäten oder Publikationen, die nicht der Persönlichkeitspsychologie und Differentiellen Psychologie zuzuordnen sind.

Die Recherchen im SSCI erfolgten namensbasiert. Ausgewertet wurden nur Quellen mit einem Erscheinungsjahr bis einschließlich 1999. Weiterhin wurde eine Einschränkung auf Zitationen in psychologischen Zeitschriften vorgenommen, um die teils dramatischen Überschätzungsfehler durch Namensähnlichkeiten zu verringern (siehe oben). Die Sprache der zitierten Publikationen kann bei diesem Vorgehen nicht kontrolliert werden. Wir gehen davon aus, dass Publikationen, die in englischer Sprache verfasst sind, auch im wesentlichen englischsprachige Publikationen zitieren. Eine Ausnahme stellen hier vielleicht deutschsprachige Autoren (als zitierende) dar, die aber für das Kriterium der internationalen Rezeption nur von nachrangiger Bedeutung sind. Selbstzitationen der Autoren/innen wurden eliminiert.

Die Befragung bezüglich weiterer international relevanter Aktivitäten wurde im Zeitraum Oktober bis Dezember 2000 durchgeführt. Für die im folgenden aufgelisteten Aktivitäten wurde erfragt, für wie viele Fälle sie im Jahr 1999 zutrafen.

- Herausgeber- oder Mitherausgeberschaft einer internationalen Fachzeitschrift
- Anzahl der Reviews/Gutachten für internationale Organe, Bücher oder Buchbeiträge
- Beteiligung an der Organisation internationaler Konferenzen
- Aktive Teilnahme an internationalen Konferenzen
- Vortragseinladungen zu internationalen Konferenzen
- Mitgliedschaft in internationalen Gesellschaften oder Vereinigungen
- Gastaufenthalte ausländischer Wissenschaftler oder Stipendiaten
- Eigene Gastaufenthalte an ausländischen Universitäten/Forschungseinrichtungen
- Gemeinsame Forschungsprojekte und -kooperationen mit ausländischen Wissenschaftlern
- Veröffentlichungen im Jahr 1999 in englischer Sprache

Weiterhin wurde um eine Liste mit den vollständigen Quellenangaben dieser Veröffentlichungen gebeten. Für die Professorenstichprobe von $N =$

906 konnten 766 E-Mail- Adressen ermittelt werden. Zur Halbzeit des Erhebungszeitraums wurde ein Erinnerungsschreiben verschickt.

Um die Repräsentativität der Stichprobe abzuschätzen, wurden Beantworter und Nicht-Beantworter hinsichtlich ihrer englischsprachigen Literaturproduktion mittels PSYNDEX verglichen. Sowohl für die gesamte produzierte Literatur, wie auch für die einzeln untersuchten Literaturtypen zeigte sich, dass die Beantworter in den meisten Fällen eine signifikant höhere Literaturproduktion haben, was für englischsprachige Veröffentlichungen durchweg der Fall war. Lediglich für deutschsprachige Bücher und Zeitschriftenartikel ergaben sich keine bedeutsamen Unterschiede zwischen Beantwortern und Nicht-Beantwortern. Insofern muss davon ausgegangen werden, dass die vorliegende Stichprobe zumindest hinsichtlich großer Teile ihrer Literaturproduktion nicht repräsentativ ist. Verallgemeinernd könnte ein gewisser Selektionseffekt dahingehend vermutet werden, dass eher die international aktiveren Kollegen/innen an der Befragung teilgenommen haben. Dies ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen.

Nachfolgend sind die Ergebnisse des ZPIDMonitor 1999 für die Persönlichkeitspsychologie im Vergleich zur gesamten deutschsprachigen Psychologie zusammengefasst.

Ergebnisse

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt in Reihenfolge der Module, beginnend mit der Produktion englischsprachiger Literatur, über deren Rezeption bis hin zu den Befragungsergebnissen bezüglich der sonstigen international relevanten Aktivitäten in der *scientific community*.

Modul 1

Die folgende Abbildung zeigt die Veränderung der prozentualen Anteile englischsprachiger Publikationen innerhalb der gesamten deutschsprachigen Psychologie gegenüber der Persönlichkeitspsychologie und Differentiellen Psychologie.

Durch die jahresweise Darstellung in dieser und der nächsten Abbildung ergeben sich zum Teil

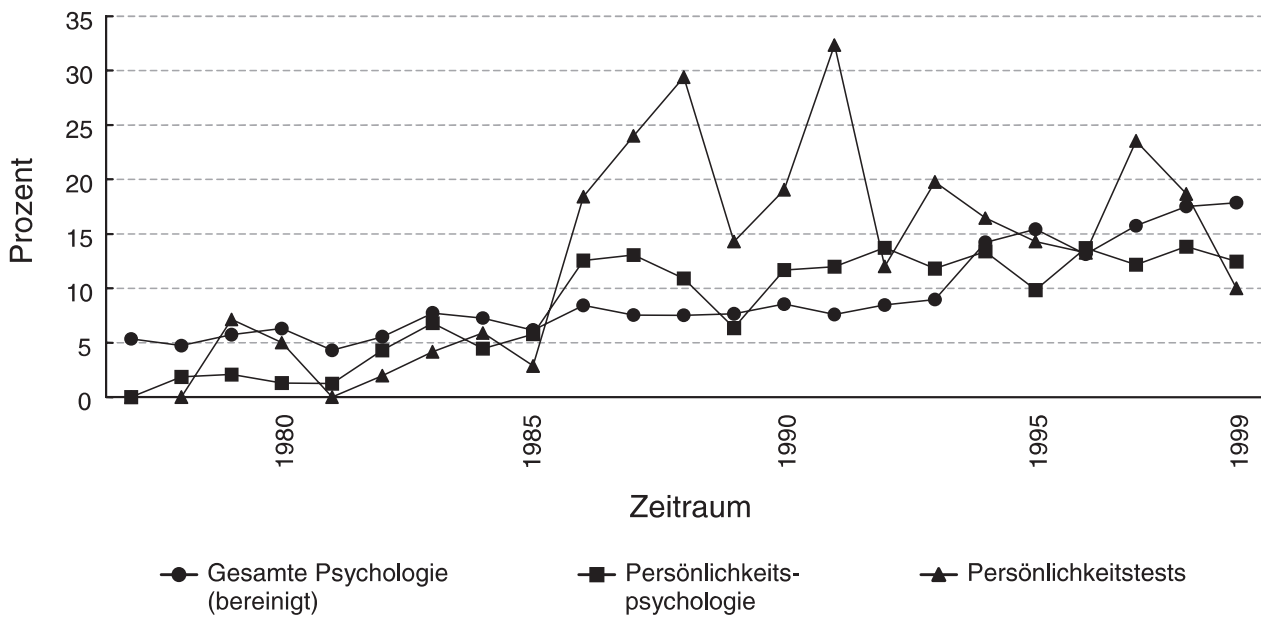


Abbildung 1: Anteil englischsprachiger Veröffentlichungen an der gesamten Literaturproduktion von 1977–1999: Persönlichkeitspsychologie und -diagnostik vs. gesamte deutschsprachige Psychologie.

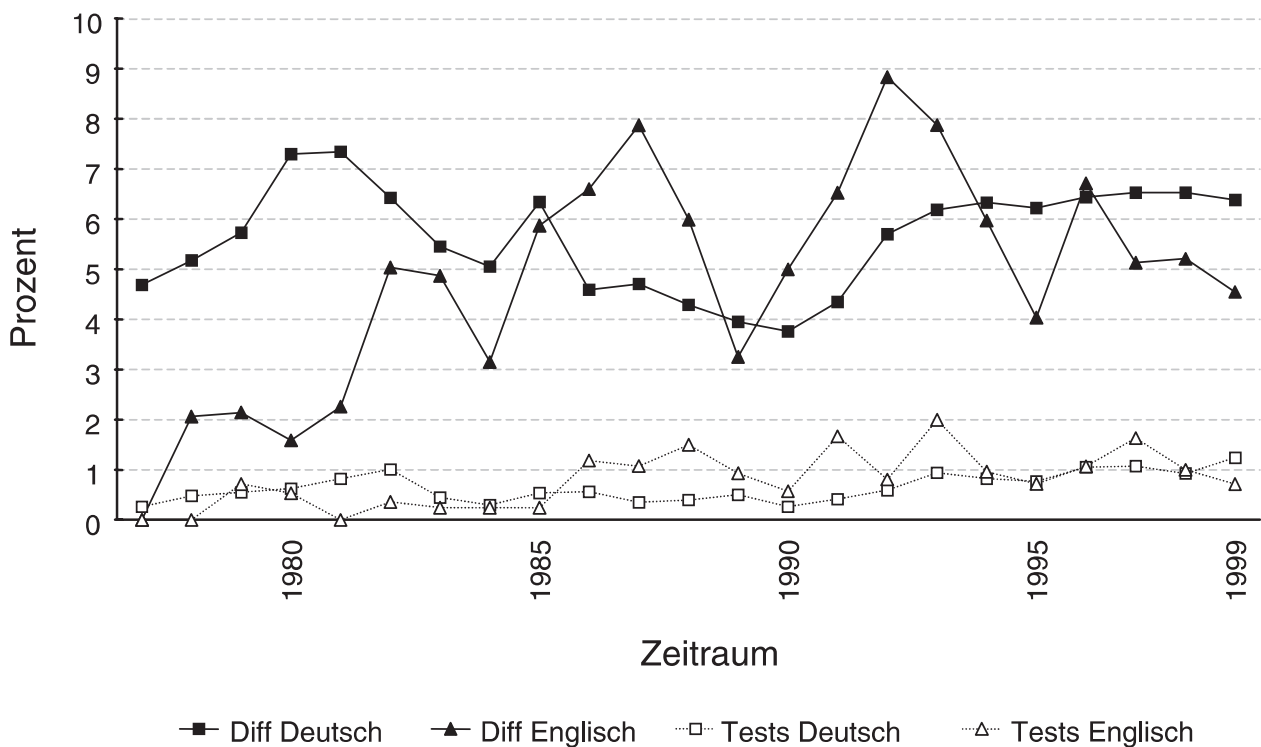


Abbildung 2: Anteil der Persönlichkeitspsychologie und -diagnostik an der gesamten Literaturproduktion von 1977–1999: Gesamte vs. englischsprachige Veröffentlichungen.

starke Schwankungen der Grafen. Diese sind nicht unbedingt repräsentativ für den allgemeinen Trend. Sie können beispielsweise durch einen oder mehrere Herausgeberbände entstehen, bei denen zusätzlich zum eigentlichen Band jedes Kapitel noch einmal einzeln gezählt wird. Des Weiteren können auch Änderungen in der Erfassungsstrategie bzw. Erfassungspolitik beim Datenbankhersteller für Schwankungen verantwortlich sein. Dennoch finden sich in den Grafen auch bemerkenswert konsistente Abschnitte.

Die Abbildung 1 zeigt für den Anteil englischsprachiger Publikationen in allen Aufbrüchen einen leichten Aufwärtstrend. Die Persönlichkeitspsychologie liegt dabei im Zeitraum Mitte der achtziger Jahre bis Mitte der neunziger Jahre über dem Gesamtdurchschnitt. Überraschenderweise hat gerade der Bereich der Persönlichkeitsdiagnostik, welcher gerne als Beispiel für die Kulturspezifität der persönlichkeitspsychologischen Forschung herangezogen wird, stellenweise den höchsten Anteil an englischsprachiger Literatur. Allerdings lassen die geringen Absolutwerte (Gesamt: 5–100 pro Jahr, Englisch: 0–20 pro Jahr) in Verbindung mit den sehr starken Schwankungen hier auch Artefakte (siehe oben) vermuten.

In der Abbildung 2 sind die zeitlichen Verläufe für den Anteil der Persönlichkeitspsychologie bzw. -diagnostik an der gesamten psychologischen Literatur dargestellt. Zusätzlich wird nach Veröffentlichungssprache differenziert. Hier fallen mehrere Dinge auf: Der Anteil persönlichkeitspsychologischer Literatur schwankt im deutschsprachigen

Bereich um die 6 %. Ein Trend lässt sich hier nicht erkennen. Ähnliches gilt für den englischsprachigen Bereich, der sich ab 1982 dem deutschsprachigen angenähert hat, jedoch im weiteren Verlauf sehr starke Schwankungen aufweist (Erklärung siehe oben).

Die Literatur zu Persönlichkeitstests hat ebenfalls einen recht konstanten Anteil, der allenfalls im Laufe der 90er Jahre sehr leicht ansteigt. Innerhalb der englischsprachigen Literatur liegt der Anteil im Zeitraum 1985–1993 deutlich höher als im deutschen Bereich, um sich dann ab 1994 der deutschen Literatur anzugleichen. Der Anteil der Persönlichkeitstest-spezifischen Literatur ist jedoch insgesamt sehr klein (um 1 %). Generell scheint die englischsprachige Literatur stärkeren Schwankungen der Publikationshäufigkeiten zu unterliegen. Es finden sich hier keine Anzeichen für eine geringere Bedeutung der Persönlichkeitspsychologie und -diagnostik im Bereich der englischsprachiger Publikationen.

Modul 2

Um einen Überblick über die Rezeption der englischsprachigen Literatur zu erhalten, wurde die Datenbank *Social Sciences Citation Index* (SSCI, Stand 8/2001) ausgewertet. Die in den folgenden Tabellen dargestellten absoluten und mittleren Zitationshäufigkeiten zeigen für die Gesamtstichprobe (ohne DPPD) einen höheren prozentualen Anteil an Zitationen durch englischsprachige Quellen (Ta-

Tabelle 1a: Gesamte Stichprobe: Gesamte Zitationen vs. Zitationen durch englischsprachige Quellen in der ZPIDMonitor 1999-Stichprobe: absolute Werte (Quelle: SSCI, 8/2001).

Fachgebiet	N	Zitationen gesamt	Zitationen in englisch- sprachigen Quellen	Prozentsatz englisch- sprachiger Zitationen
DPPD	86	6745	3698	54.8
andere	820	45833	27917	60.9
Gesamt	906	52578	31615	60.1

Tabelle 1b: Bereinigte Stichprobe: Gesamte Zitationen vs. Zitationen durch englischsprachige Quellen in der ZPIDMonitor 1999-Stichprobe: absolute Werte (Quelle: SSCI, 8/2001).

Fachgebiet	N	Zitationen gesamt	Zitationen in englisch- sprachigen Quellen	Prozentsatz englisch- sprachiger Zitationen
DPPD	76	3405	1571	46.1
andere	785	28054	14921	53.2
Gesamt	861	31459	16492	52.4

Tabelle 2a: Mittlere Zitationswerte: Gesamte Zitationen vs. Zitationen durch englischsprachige Quellen. In Klammern die Werte für die bereinigte Stichprobe (Quelle: SSCI, 8/2001).

Fachgebiet	Gesamte Zitationen pro Mitglied	Englischsprachige Zit. pro Mitglied
DPPD	78.43 (44.8)	43.00 (20.1)
andere	55.89 (35.7)	34.05 (19.0)
Gesamt	58.03 (36.5)	34.90 (19.15)

Tabelle 2b: Mediane der Zitationsverteilungen: Gesamte Zitationen vs. Zitationen durch englischsprachige Quellen. In Klammern die Werte für die bereinigte Stichprobe (Quelle: SSCI, 8/2001).

Fachgebiet	Gesamte Zitationen Median	Englischsprachige Zit. Median
DPPD	34 (28.5)	13.5 (10)
andere	20 (19)	7 (6)
Gesamt	22 (19)	7 (7)

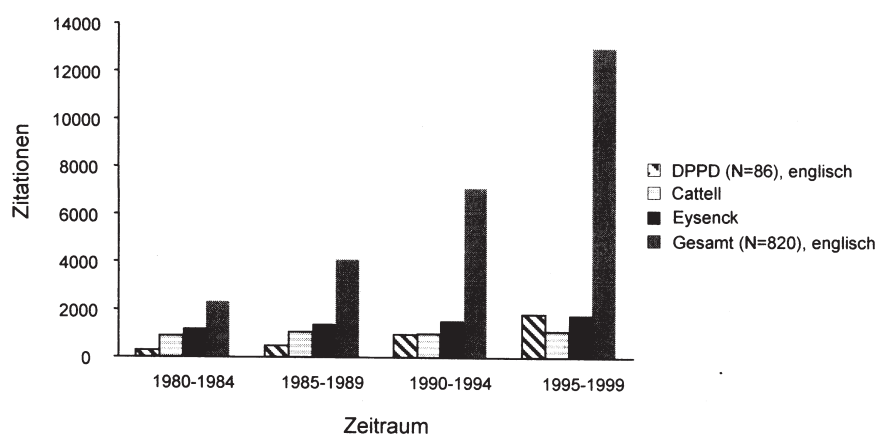


Abbildung 3: Zitationen durch englischsprachige Quellen im SSCI für einen Zeitraum von 20 Jahren (Absolutwerte, Quelle: SSCI 8/2001).

bellen 1a und 1b). Relativiert man jedoch an der Größe der Stichprobe, erreichen die Mitglieder der Fachgruppe DPPD eine deutlich höhere durchschnittliche Zahl von Zitationen pro Mitglied, was sowohl für die gesamten Zitationen, als auch für die Zitationen durch englischsprachige Quellen gilt (Tabelle 2a). Um den Einfluss des Überschätzungsfehlers zu zeigen, werden zusätzlich die Ergebnisse für die um die obersten 5 % der Verteilung bereinigten Gesamtstichprobe angegeben.

In den obigen Tabellen zeigt sich der Einfluss des Eliminierens der obersten 5 % der Verteilung. Die absoluten Zitationswerte werden faktisch halbiert, der prozentuale Anteil der Zitationen durch englischsprachige Quellen sinkt um 7–8 Prozent. Das Verhältnis von DPPD und Restgruppe bleibt jedoch erhalten. Interessanter wird der Vergleich bei den mittleren Zitationswerten. Hier wird die mangelnde Eignung von Mittelwerten als Lagemaß für die typischerweise asymmetrische Verteilung von Zitationswerten deutlich. Während die Mittelwerte (Tabelle 2a) durch das Eliminieren der Ausreißerwerte massiv beeinflusst werden, so trifft dies für die Mediane (Tabelle 2b) nur in stark begrenztem Ausmaß zu. Der Vorsprung der DPPD-Mitglieder bei den Zitationen durch eng-

lischsprachige Quellen verschwindet auf Mittelwertsebene in der ausreißerbereinigten Stichprobe, auf Medianebene bleibt er hingegen erhalten. Die Erklärung für diesen Effekt dürfte darin zu finden sein, dass die aus der DPPD-Teilstichprobe eliminierten Fälle ein besonders günstiges Verhältnis von gesamten zu englischen Zitationen haben, welches den Mittelwert entsprechend nach oben verschiebt. Ob dies allerdings den Tatsachen entspricht, oder ob substantielle Anteile dieser Zitationen auf Namensgleichheiten zurückgehen, lässt sich im Rahmen der namensbasierten Suche nicht mit Sicherheit prüfen.

Den deutlichen Abstand deutscher Wissenschaftler zu ihren bekannten, insbesondere im US-amerikanischen Sprachraum aktiven Kollegen zeigt die Abbildung 3, welche die nachgewiesenen Zitationen der Persönlichkeitspsychologen R. B. Cattell und H. J. Eysenck mit denen der Fachgruppenmitglieder und der gesamten in der ZPID-Monitor-Stichprobe erfassten deutschen Professorenschaft in Beziehung setzt. Das Ergebnis zeigt allerdings auch die deutliche Verzerrung des SSCI zugunsten der US-Zeitschriften. Bei einer Relativierung der dargestellten absoluten Zitationszahlen an der jeweiligen Stichprobengröße (für Cat-

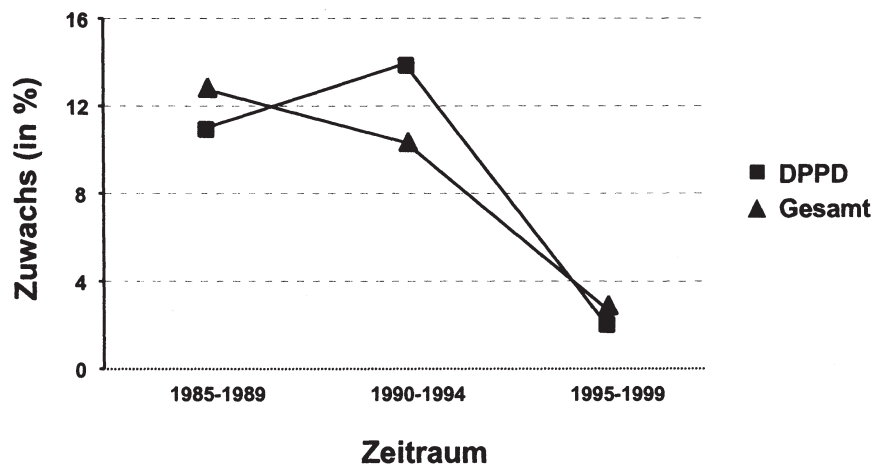


Abbildung 4: Prozentualer Zuwachs des Anteils der Zitationen durch englischsprachige Quellen an den Gesamtzitationen (bezogen auf den jeweils davorliegenden 5-Jahreszeitraum, Quelle: SSCI, 8/2001).

tell und Eysenck $N = 1!$), würden die Unterschiede noch krasser zu Tage treten.

Die Abbildung 4 zeigt die prozentualen Zuwächse der Zitationsraten durch englische Quellen für vier 5-Jahreszeiträume. Die Unterschiede zwischen Gesamtstichprobe und Fachgruppe DPPD sind gering. Für beide zeigt sich ein deutliches Absinken der Zuwachsraten in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre (Hypothese für den hohen Zuwachs der Fachgruppe DPPD 1990–94: Diskussion des Five-Factor Model von Costa & McCrae).

Modul 3

Da sich internationale Präsenz optimalerweise nicht im Produzieren englischsprachiger Literatur erschöpft, wurden weitere international relevante Aktivitäten in Form einer Kurzbefragung erhoben. Die Tabelle 3 zeigt den sehr guten Rücklauf.

Die nachfolgenden Abbildungen 5 und 6 zeigen, jeweils im Vergleich Fachgruppe DPPD vs. Gesamt, die Ergebnisse für die einzelnen Items nach unterschiedlichen Gesichtspunkten.

Betrachtet man die Aktivitäten auf Mittelwertsebene, so zeigen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen der Fachgruppe DPPD und der bereinigten Gesamtstichprobe. Lediglich bei den englischsprachigen Publikationen wurde in der Gesamtgruppe im Jahr 1999 signifikant mehr produziert.

Der Prozentsatz derer, die mindestens eine englische Publikation verfasst haben, ist in der Fachgruppe DPPD höher (knapp 70 %). Insbesondere ist hier der Anteil derer, die nicht in Englisch publiziert haben, vergleichsweise geringer. Auffällig

Tabelle 3: Rücklauf der ZPIDMonitor 1999-Befragung für die Mitglieder der Fachgruppe DPPD (in Klammern die Werte für den gesamten Rücklauf).

Land	angeschrieben	Rücklauf	%
Deutschland	73 (655)	51 (369)	69.9 (56.3)
Österreich	5 (55)	3 (27)	60 (49.1)
Schweiz	3 (50)	3 (34)	100 (68)
Gesamt	81 (766)	57 (430)	70.4 (56.1)

ist der sehr geringe Anteil an Vielpublizierern (mehr als fünf Veröffentlichungen), sowie eine «Vorliebe» für die Anzahl von drei englischsprachigen Publikationen im Jahr 1999, wobei letzteres eher anekdotischen Wert haben dürfte.

Die angegebenen englischsprachigen Veröffentlichungen wurden hinsichtlich des Literaturtyps kategorisiert, um daraufhin die prozentualen Anteile der einzelnen Literaturtypen zu bestimmen. Die Unterschiede zwischen der Fachgruppe DPPD und der bereinigten Gesamtstichprobe sind in den stark besetzten Kategorien gering. Der Zeitschriftenartikel ist generell das Medium der Wahl für englischsprachige Veröffentlichungen (DPPD: 57 %). Hier ist die Gesamtgruppe geringfügig stärker vertreten (59 %). Bei den Sammelwerksbeiträgen hat die Fachgruppe DPPD einen leichten Vorsprung (26 % vs. 24 %). In den restlichen Kategorien beträgt der größte gefundene Unterschied 4 %. In Verbindung mit der geringen Besetzung dieser Kategorien sind diese Unterschiede kaum aussagekräftig, sodass bezüglich der Veröffentlichungspräferenzen für englischsprachige Arbeiten keine Unterschiede zwischen der Fachgruppe DPPD und der gesamten deutschen Psychologie konstatiert werden können.

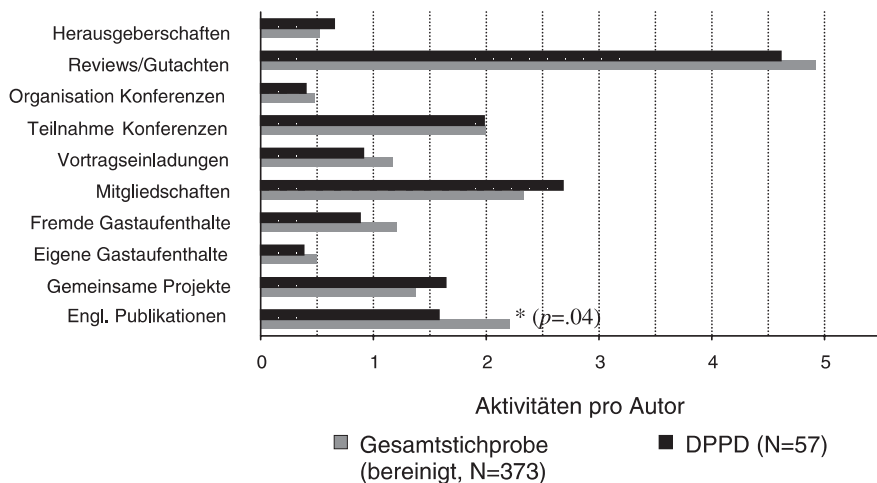


Abbildung 5: Durchschnittliche international relevante Aktivitäten pro Befragte im Jahr 1999: Fachgruppe DPPD vs. Gesamtstichprobe (bereinigt).

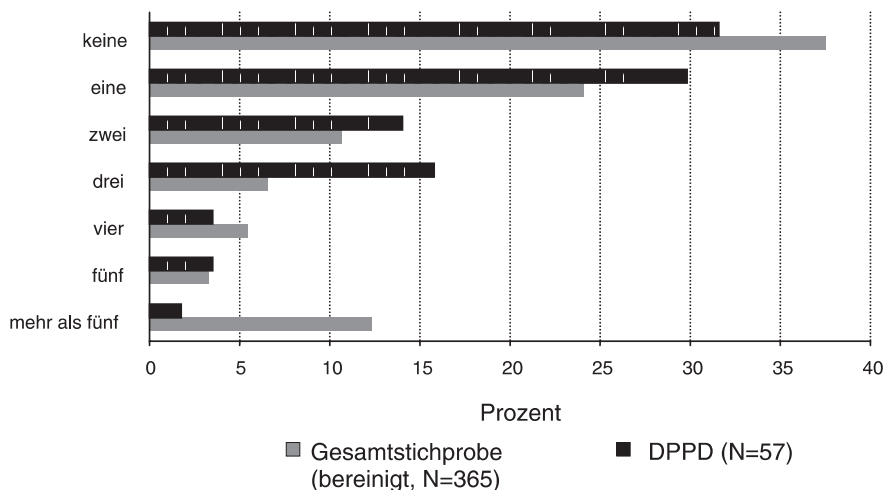


Abbildung 6: Anzahl der englischsprachigen Publikationen pro Autor im Jahr 1999, Prozentverteilung: Fachgruppe DPPD vs. Gesamtstichprobe (bereinigt).

Fazit

Legt man die weit reichenden kulturellen und anwendungsbezogenen Berührungspunkte der Persönlichkeitsforschung zugrunde, erwartet man eine eher geringe internationale Ausrichtung dieser Fachdisziplin. Um so mehr überrascht das Ergebnis, dass die Persönlichkeitspsychologie und Differentielle Psychologie im Vergleich zum Gesamt der deutschsprachigen psychologischen Forschung weitgehend dem Trend der Internationalisierung entspricht, das Mittel in manchen Bereichen sogar übertrifft. Dies mag erst einmal den zuweilen spürbaren Druck, im Sinne der Förderung der Internationalisierung rasch zu handeln, etwas relativieren und somit das Risiko nicht hinreichend durchdachter Maßnahmen herabsetzen. Die Förderung der Internationalisierung bleibt dennoch ein aktuelles und vordringliches Ziel;

nicht nur, um am Erkenntnisgewinn und an der Weiterentwicklung der Psychologie aktiv mitzuwirken, sondern auch, gerade im Bereich der Persönlichkeitsforschung, um die Schnittstellen zwischen den Kulturen und das Wissen der Kulturen übereinander zu erweitern und zu bereichern.

Wie Montada und Krampen (2001) resümieren, muss die Internationalisierung als zusätzliches Ziel gesehen werden. Darüber dürfen die kultur- und sprachbezogenen Teile psychologischer Forschung und Lehre nicht aus dem Blick geraten.

Anmerkung

Teile des Inhalts dieser Arbeit wurden auf der 6. Arbeitstagung der Fachgruppe DPPD der DGPs in Leipzig im September 2001 berichtet.

Literatur

- Becker, J. H. (1984). Wissenschaftssprache Nummer eins. *Transfer*, 15, 116–118.
- Becker, J. H. (1994). Publizieren deutsche Psychologen zunehmend in englischer Sprache? *Psychologische Rundschau*, 45, 234–238.
- Gigerenzer, G., Rösler, F., Spada, H., Amelang, M. et al. (1999). Internationalisierung der psychologischen Forschung in Deutschland, Österreich und der Schweiz: Sieben Empfehlungen. *Psychologische Rundschau*, 50(2), 101–105.
- Keul, A. G., Gigerenzer, G. & Stroebe, W. (1993). Wie international ist die Psychologie in Deutschland, Österreich und der Schweiz? Eine SSCI-Analyse. *Psychologische Rundschau*, 44(4), 259–269.
- Krampen, G. & Wiesenhütter, J. (1993). Bibliometrische Befunde zur Entwicklung der Teildisziplinen der Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 42, 25–34.
- Marx, W. (1989). Bemerkungen zum Sprachenstreit in der deutschen Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 40, 89–92.
- Marx, W., Schier, H. & Wanitschek, M. (1998). Kann man Forschungsqualität messen? Zitierungszahlen als Maß für Resonanz auf wissenschaftliche Aktivität. *MPG-Spiegel* 3/1998.
- Montada, L., Becker, J., Schoepflin, U. & Baltes, P.B. (1995). Die internationale Rezeption der deutschsprachigen Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 46, 186–199.
- Montada, L., Krampen, G. & Schui, G. (2001). *ZPIDMonitor zur Internationalisierung der deutschsprachigen Psychologie*. Unveröffentlichtes Manuskript.
- Montada, L. & Krampen, G. (2001). Internationalität und Internationalisierung der deutschsprachigen Psychologie. In R. Silbereisen & D. Frey (Hrsg.), *Perspektiven der Psychologie* (S. 282–300). Weinheim: Beltz.
- Rushton, J. P. (1984). Evaluating research eminence in psychology. The construct validity of citation counts. *Bulletin of the British Psychological Society*, 37, 33–36.
- Tack, W. H. (1994). Bericht über Reaktionen auf einen Bericht: Zu Keul, Gigerenzer und Stroebe's SSCI-Analyse. *Psychologische Rundschau*, 45, 108–111.
- Traxel, W. (1975). Internationalität oder Provinzialismus? Über die Bedeutung der deutschen Sprache für deutschsprachige Psychologen. *Psychologische Beiträge*, 17, 584–594.
- Weber, H. (1999). Stellungnahme zu «Internationalisierung der psychologischen Forschung in Deutschland, Österreich und der Schweiz». *Psychologische Rundschau*, 50, 105–107.
- Weingart, P. (1989). Ist der Sprachenstreit ein Streit um die Sprache? *Psychologische Rundschau*, 40, 96–98.
- Wottawa, H. (1999). Stellungnahme der Leitung Fachgruppe «Differentielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik» zum Problembereich «Internationalisierung der psychologischen Forschung». *Psychologische Rundschau*, 50, 109–111.

Gabriel Schui

Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation, Universität Trier
 Fachbereich I – Psychologie
 D-54286 Trier
 Tel. +49 651 201-2910
 Fax +49 651 201-2071
 E-mail gabriel.schui@zpid.de